Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 19

Artikel: Eppur si muove

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444626

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Dies und das und noch etwas. -



"Tirol ist schöner als die Schweiz!"
Das Wort wird zugeschrieben
Ferrn Edison dort überm Teich
Und wird nun stolz vertrieben
Als zügiger Reklame = Kohl
Fürs wunderschöne Land Tirol.
Die Schweiz weiß sich zu fassen,
Leben und — leben lassen!

"Konservative Volkspartei"
Nennt sich die neu'ste Sache,
's steckt Ultramöntliches dabei,
Daß nicht die Welt verflache.
Der Jesuit in Bayern lacht
Ins Fäustchen sich, — drum haltet Wacht
Vor neuen Volksparteien,
Die uns erblühn im Maien!

Der Kino und der Goethebund Befehden sich im Reiche. Lichtbilderspielerei'n, — herrjeh! — 's ist allerorts der gleiche Unfug und Großstadtkram, Der glücklich uns von drüben kam Für klein' und große Kinder, — Oft nett, doch meist recht minder!

Der Ausdruck "Schweizer" bleibt besteh'n Für Melker hoch im Norden Im Allgäu nur im Bayerland Ist bessern Sinn's man worden. Man weiß dort, daß ein Schweizermann Noch andres als nur melken kann, Zum Beilpiel Verse machen Und andere schöne Sachen.

In Korfu soll der Kaiser jetzt Den Gotthelf brav studieren, Damit ihn 's Bärnerdütsch im Herbst Nicht öppe tut genieren. Er meint, es syg halt chaibisch schwer Und schwätzt es gräßlichs Blech daher, Daß lachen seine Dackeln Und der Achill muß wackeln.

's Mailüfterl weht, es ist en Gruus! Doch schon die Blumen sprießen, Und bald die lieben Fremden sich Ins Schweizerland ergießen. Herr Edison hält sie nicht auf, Die Sache nimmt halt ihren Lauf. Hell winken Gasthoffahnen "Willkomm!" im Land der Ahnen.

Das Lied vom "Grünen Beinrich".-

Dem Grünen Heinrich ging es übel, Weil er zitierte falsch die Bibel. -Um Grünen Heinrich stand geschrieben: "Du sollst auch Deine Feinde lieben." Der Grüne Beinrich mit dem Feind Den Alkohol, natürlich meint. Für Theologen ist sonder Zweifel, Der Alkohol ein schlimmer Teufel, -Mit dem nicht gut ist zu scharwenzeln, - Besonders, wenn sie abstinenzeln. -Zumal wenn auch noch Frauenreize. Den Satan stützen in der Beize. Und nie und nirgends steht geschrieben : "Du follft den schlimmen Teufel lieben." Der Grüne Heinrich ward darob, Im Tagblatt angerempelt grob. Der Grüne Beinrich duckt sich nicht, Und geht vor das Bezirksgericht. -Das war kein glücklicher Gedanken: Er kostet zwei mal fünfzig Franken. -Dem Grünen Beinrich ging es übel,

Eppur si muove.

Dieweil er falsch zitiert die Bibel. -

Als Galilei man verdammt, Rief er ganz richtig noch, Bevor die Wut ihn ganz erstickt; "Und sie bewegt sich doch!" Doch nicht nur Mutter Erde fühlt, Stets die Bewegungsregung: 's ist alles auf der ganzen Welt In ständiger Bewegung. -Die Arbeiterbewegung mit, Streikbrechern als Begleitung: Fungiert als ständige Rubrik, In jeder Zürcher Zeitung. — Doch liest man häufig eben dort: Aus Arbeitgeberkreisen." Und das soll dann in gutem Deutsch, Arbeitsaussperrung heißen. 's geht die Bewegung selbst en masse Auf Kriegsminister über: Doch die bewegen sich nicht von selbst,

Die blieben ruhig — lieber.
Suchomlinow, von Auffenberg,
Und Deeringen — sie gehen,
Das Weib, die Ungarn, das Duell
Sind "Kriegsministerwehen".

Nurs Fremdeneinbürgerungsgesetz Will absolut nicht vom Fleck, Und auch die Tichinggen in Tripolis, Die sitzen bummfest im — Sande. — Eliebeth. Disharmonie.

Freundin (zur heiratslustigen Witwe): "Wie, Du hast Deinen ernsthaften Bewerber, den Sekretär Kritzerle, nicht erhört? Aus welchem Grunde?" Witwe: "Beim letzten Besuche habe ich feststellen müssen, daß seine X-Beine absolut nicht zu meinen geschweisten Möbeln passen."

Sühne. A

herr Meier: "Also deine Frau hat dich gestern Abend beim Têteà-Tête mit der Schauspielerin Ella ertappt. Ist es dir gelungen, die Sache irgendwie zu bemänteln?" herr Müller (seuszend): "O ja, mit einem Theatermantel zu 200 Franken."

B Hnnäh'rungsversuche. B

Weil nicht Meister wird im Ariege Der großhansige Brigant, Sucht er sich zu baldigem Siege Einen Partner geistverwandt. Doch der Herrscher aller Unten Wird zum Bund sich schwerlich sputen!

Eingezwängt im schwarzen Meere (Mäuschenstill und tatenlos!) Rußlands Flotte ist gar sehre — Kein beneidenswertes Loos! Denn dort stehen eng umschlungen Türkische Besestigungen!

Wünscht fratello Annäh'rungen Mit dem Russ' ist es ihm leicht, Was er durch Justicherungen Aur platonisch dann erreicht! Doch bei Dardanellen — Klippen Hit' er sich vor Kruppschen! . . .

Cyrus.

🥦 's Gschmäckli. 🥒 € Buurefrau wünscht ime G'schäft Stoff zume 'ne Paar hose. für ihre Maa, das chostet dänn d'Verkäuferin e Dose Geduld bis si en Uswahl trifft Das eint ist z'hell, säb z'dunkel. Es ganzes Lager rißt si vor, schwarz, wiß, rot wie Karfunkel. Jetzt wird's der Mamsell endli z'bunt. si fangt a zämerume. Die Buursfrau doch beschwichtigt sie: "Ihr müend jetzt nüd so brumme schnidet mer da zwei Meter ab, und mached mer es Päckli Min Ma da hät in hose halt e gar en eigek G'schmäckli!"

*

G. v. Z.

Die schöne Virginia.

Säßlich sein üft nicht plässerlich Doch auch Schönheit bringt oft Pein, Miß Virginia Lee aus Pittsburg, Sieht dies letztere deutlich ein. Carnegie ist's, der das Mädchen Neutlich aufgestöbert hat, Und nun steht das holde Vildnis Schon in jedem Zeitungsblatt.

Ausnahmslos sind alle Männer Von dem Wunder hochentzückt, Und von ihren Schmeicheleien Wird Birginia halb verrückt. Uls ein Schreibmaschinenmäden Geht sie täglich aufs Bureau, Ueberall tönt ihr entgegen Manches "Uh" und manches "Oh"!

Photographen knipsen meuchlings Diese reizende Mamsell, Maler slehen händeringend: "Sitzen Sie mir doch Modell!" Musikhallbirektors bieten Ihr den allerhöchsten Preis, Und die Heiratsangebote Kommen täglich bausenweis.

Rennt Virginia heim dum Essen, Kennen die Anbeter mit, Ach, dann sehlt's dem armen Mädchen An dem nöt'gen Appetit. Manchmal schaut sie in den Spiegel, And voll Unmut seufzet sie: "Ach, ich pfeise auf mein Lärvchen Und auf diesen Carnegie!" x.

Durch die Blume. J

Wenn Sie mir die Maß Bier bringen, bitte ich aber, der Qualität des Stoffes gemäß einschenken zu lassen!

Schicksal.

Ein Störchlein klappert auf einem Dach Schon seit geraumer Zeit. Im Hause jammern "D Weh" und "Uch" Eine Frau und eine Maid.

Die Frau hat gebetet Tag und Nacht Zusammen mit ihrem Mann: "Ach, würde uns doch ein Kindlein gebracht, Wie glücklich wären wir dann."

Die Maid hat gekost und gescherzt gar sehr Zusammen mit ihrem Schatz. Sie wünschen ein Kindlein schon weniger. Die Maid nun aber — die hat's.

Johannis Feuer.

Rägel: "Ihr werbib au wieber ä so ä tochtigs Taxionssormular übercho ha?" Chueri: "Jch? Wußti nid zu was! Ich ha ghört, sie hebib nu bene gichickt, wo j' ehne 's nid glaubt händ, was vor 3 Johren anegichriebe händ."

Rägel: "Aha und jest wäred Ihr eine vo bene, wo f' ehne 's glaubt händ? Ihr machib würkli d'Gattig bäzue und jäb macheber."

"Ghueri: "Sowieso. Übriges chunts ieh bänn nümme druf a, wie diet daß gloge wird di dene Selbsttagione, wenn die Bolizelhund fertig abgricht sind."

Rägel: "Was, Polizeihünd?" Chuert: "Hā ja, wülfjed Ihr benn nüb, baß j' i der Kantonalband äne icho ä halbs Jahr euser Polizeihünd ufs Couponichmöden abbressiered? Ihr vernehmed

aber au gar nüt." Räget: "Wer hat Eu ächt da wieder ietribe? Da chönde dr Hungerbüchlere ahäh, mir nüb, aie gichossen ist d'Nägel nüb und säb ischi."

Chueri: "Sägib Ihr nu es seig Eu ieh scho chahangst. Ihr werdib's übriges benn scho gseh, wenn f zuen Jusechönd und f' vor em Seklikar zue Standlut gänd und nümme wänd höre belle, für—t". Rägel: "Burghölzli einweg" wär 's richtigt Kundreisbilet für Eu."

Chueri: "Für Eu werdid f' wohl öppe 3 ä so Couponhünd mitenand mitnäh bis f' in alle Matraze und Allmährene inne all Obligationen usgischnöckt händ, die—" Rägel: "Eu chunts au z'guet, daß d' Gjchößni nüd mueß verstürt werde, Ihr

wärtb juft Großchapitaliftund fab mariber." Churi: "Gwarnet hani J! Bifenned no jo lang's Zit ift! Dieu eft partout! uf Halbenglijch: "Da Tüfel ift nümme wit."